

Schule wird nicht schlecht dabei fahren, wenn künftig eine Anzahl von Gemeindegliedern und Familienvätern zu Rath darüber sitzt, was in der Schule und wie es gelehrt werden soll, wobei natürlich dem pädagogisch fachmännischen Element durchaus Nichts entzogen werden soll. Ich kann allerdings nicht leugnen, daß ich insofern von dem Herrn Referenten und insofern vielleicht auch von dem geehrten Dr. Hahn mich etwas absondere, daß sie mir das fachmännische Element in Bezug auf die Beaufsichtigung der Schule zu ausschließlich in den Vordergrund zu stellen scheinen. Ich gebe vollkommen zu, das eigentliche pädagogische Element muß auch bei der Beaufsichtigung der Schule, namentlich in den höheren Kreisen, in den Bezirkschulinspectoren, in einer obersten Schulbehörde sehr ausgiebig repräsentirt sein; aber den Lehrern allein möchte ich die Schule so wenig überlassen, wie den Geistlichen; für die Lehrer ebenfalls scheint mir die Controle solcher nöthig, die von ihrem Standpunkte aus als Betheiligte mitrathen und sagen können: das und das brauchen wir für unsere Kinder; der Lehrer mag dann sehen, wie er diesen Bedürfnissen entspricht.

Endlich das Dritte scheint mir, daß der Lehrplan den Bedürfnissen der Gegenwart, den Bedürfnissen des Lebens, nicht zwar des bestimmten Berufslebens; aber doch im Allgemeinen den Bedürfnissen des Lebens mehr accommodirt werde, daß man in der Ausnahme von neuen Lehrgegenständen und in der Behandlung der schon aufgenommenen möglichst das im Auge habe, daß der junge Staats- und Weltbürger, den man in der Schule unterrichtet und erzieht, künftig einmal wirksam ins Leben treten soll, daß man also das bloß Abstracte, daß man alles Künstliche möglichst hinwegbringt, daß man den bloßen Gedächtnisfram möglichst verringert und daß man das Kind wirklich für das Leben tüchtig zu machen sucht. Das, meine Herren, ist eine Forderung, die wir besonders auch im Interesse derjenigen Klassen stellen müssen, welche nicht Zeit und nicht die Mittel haben, über die Volksschule hinaus ihren Kindern oder sich selbst noch einen höhern Unterricht zu geben, im Interesse der arbeitenden Klassen. Was diese in der Schule lernen, das ist oft das Einzige, was sie für ihr ganzes Leben mitnehmen, und sie müssen daher in der Schule so gebildet werden, daß sie wo möglich wenigstens daraus Stoff und Antrieb erhalten, um sich im Leben dann fortzuhelfen und diejenige Bildung sich anzueignen, die Jeder im Leben jetzt braucht. Von alledem aber scheint mir immer und immer die Hauptsache der Organismus der Schulbehörde; denn aus diesem werden alle die anderen Theile der Schulgesetzgebung lebendig immer wieder hervormachsen.

Wenn ich nun nach diesen Forderungen, die, wie Sie mir zugeben werden, nicht phantastisch, nicht zu hoch gespannt sind, die vollkommen dadurch gerechtfertigt sind, daß sie praktisch in vielen Staaten schon bestehen, daß sie in den

Gesetzgebungen anderer Staaten sanctionirt sind, mir diese Novelle ansehe, so werden Sie mir vielleicht zugestehen, daß sie auf keine Weise Erwartungen dieser Art befriedigt, daß daher der Entschluß, sich ablehnend dagegen zu verhalten, wohl gerechtfertigt ist. Es ist gesagt worden, man möge sie als Abschlagszahlung annehmen. Meine Herren! Ich bin in meinem politischen Leben niemals so radical gewesen, daß ich nicht überall Abschlagszahlungen gern genommen hätte, wo ich das Ganze, das ich für wünschenswerth hielt, nicht bekommen konnte. Aber, meine Herren, wenn man durch Abschlagszahlungen die Hauptsumme, die man wünscht und die man fordern zu können glaubt, zu verlieren fürchten muß, dann ist es nicht gut, die Abschlagszahlungen zu nehmen; und ich fürchte, daß, wenn wir jetzt die Novelle annehmen, das Ministerium noch viel weniger, als sonst, uns bei dem nächsten und übernächsten Landtage ein besseres Gesetz geben wird; dann wird man sagen: es ist ja eine Novelle vorhanden, wir können nicht schon wieder ändern, damit ist ja für den Augenblick geholfen, und so wird die Sache wieder auf die lange Bank geschoben; deshalb weise ich diese Abschlagszahlung, weil sie zu gering ist, von mir und lasse lieber die ganze Lücke bestehen; um so größer und dringender wird dann das Bedürfnis sein, sie auszufüllen. Ich würde bedenklicher gewesen sein, ob ich mich so ablehnend verhalten sollte, wenn es sich darum handelte, das ganze Gesetz entweder anzunehmen oder abzulehnen. Der Theil des Gesetzes, der die persönlichen Verhältnisse der Lehrer bessert, ist durchaus unabhängig von dem andern, und ich würde den Lehrern nicht gern Das mißgönnen und entziehen wollen, was sie hierdurch profitieren sollen; aber zu meiner Freude hat der Herr Staatsminister des Cultus und öffentlichen Unterrichts bei einer frühern Gelegenheit bereits erklärt, daß, auch wenn der andere Theil der Novelle fallen sollte, er dennoch diesen auf die Gehaltsverhältnisse der Lehrer bezüglichen acceptiren, also als Gesetz herausgeben würde. Somit ist also auch nach dieser Seite durchaus keine Gefahr vorhanden.

Ich hoffe, daß der Antrag, den die Deputation in ihrer Gesamtheit stellt, daß wenigstens bei dem nächsten Landtage eine gründliche Reform des Schulgesetzes vorgenommen werde, von dem hohen Ministerium nicht zurückgewiesen werden wird. Es sind zwar auch dagegen wieder Bedenken erhoben worden; es ist gesagt worden, namentlich der wichtigste Theil von der Organisation der Schulbehörden lasse sich ja gar nicht gesetzgeberisch in Angriff nehmen, weil er mit der Reorganisation der Verwaltungsbehörden zusammenhänge.

Meine Herren! Wir haben mehrfach schon in diesem Saale bei diesem Landtage die Erfahrung machen müssen, daß man die Reform der Verwaltungsreorganisation von anderen Gesetzen abhängig macht; wir sind endlich so weit gekommen, daß man uns diese Reorganisation versprochen